Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 15

Artikel: Wichtige Baustoffe : die Anstrichtechnik im Lichte moderner Anschauungen

Autor: Mondry, Georg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

setzung des Jahresbeitrags unter Berücksichtigung auf zu leistende Kosten für einen Sekretär. — Beschluß über den Ort der nächstjährigen Versammlung, wo eine Neuwahl der Verbandsleitung und des Zentralkomitees stattfindet.

Präzis 12¼ Uhr Beginn des Banketts im Restaurant Studerstein.

Der Montag ist dem Besuch der Ausstellung gewidmet.

Die Delegiertenversammlung des bündnerischen Gewerbeverbandes tagte in Samaden und erledigte die statutarischen Vereinsgeschäfte.

Der Jahresbericht, aus welchem die stets fortschreitende Entwicklung unseres Verbandes ersichtlich, wurde genehmigt und als Ort der nächsten Delegiertenversammlung Thusis bestimmt.

Zu Handen der Gemeinnützigen Gesellschaft wurde eine Resolution gefaßt, und derselben die Sympathie und Billigung ihrer Bestrebungen zur Einführung der Naturalverpflegung für reisende Handwerksburschen ausgesprochen.

Hierauf nahm die Versammlung ein Referat über das Submissionswesen und den Schutz des einheimischen Gewerbes entgegen. Der Referent, Herr Dr. Stiffler, betrachtet die zweckdienliche Regelung des Submissionswesens als nächste und wichtigste Aufgabe des bündnerischen Gewerbestandes; es wird den Behörden in nächster Zeit das Gesuch um Aufstellung beidseitig verbindlicher Normen unterbreitet werden.

Aus den Kurorten wird darüber Klage geführt, daß einzelne größere Unternehmungen, Hotels und Sanatorien, je länger je mehr eigene Handwerksleute engagieren und so den ortsansässigen Gewerbetreibenden Arbeit und Verdienst entziehen. Bitter geklagt wird über die lästige Hausierplage, und dem Wunsche Ausdruck verliehen, es möchte das tit. Justizdepartement nun endlich an die Begutachtung und Beantwortung der seitens des Gewerbevereins schon vor drei Jahren eingegebenen Einlage in Sachen Hausierwesen herantreten.

In Sachen Submissionswesen wird folgende Resolution gefaßt: Die heute in Samaden tagende, zahlreich besuchte Delegiertenversammlung des bündnerischen Gewerbeverbandes anerkennt die Dringlichkeit und Notwendigkeit einer Regelung des Submissionswesens auf dem Verordnungswege in Gemeinde und Kanton. Sie spricht die Erwartung aus, daß unsere maßgebenden Behörden Hand bieten zur Bekämpfung der offen zutage liegenden Mißstände im Submissionswesen, die den Gewerbestand zum Schaden aller Berufsgenossen und zum Schaden des Staates je länger je mehr schädigen.

Der solothurnisch-kantonale Handwerker- und Gewerbeverband tagte unter dem Vorsitz von Hrn. Malermeister Riggli in Grenchen. Über das Lehrlingsprüfungswesen legte Verbandsaktuar Lehrer Müller, Olten, Bericht ab. In seinem Schlußworte beleuchtete der Präsident die nächsten gesetzgeberischen Arbeiten auf kantonalem und eidgenössischem Gebiete, an welchen der Gewerbestand interessiert ist. Mit der Mahnung, allerwärts an der Ausbreitung des Verbandes und Förderung seiner Bestrebungen zu arbeiten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Verschiedenes.

† **Zimmermeister Xaver Kapp in Biel** (Bern) starb am 29. Juni im Alter von 65 Jahren. Der Verstorbene wurde zu Hugsteiten (Großherzogtum Baden) geboren. Nach Absolvierung der dortigen Schule kam er mit 16 Jahren nach Freiburg im Breisgau in die Lehre. Nach dem Besuch der Gewerbeschule und Erlangung des Lehrbriefes zog er nach altem Handwerkerbrauch in die Fremde. Viel erlebte er auf seinen Wanderjahren und schöpfte später aus dem Schatze seiner vielen Erinnerungen; gerne hörte man ihn dann plaudern und erzählen vom Leben und Streben jener Zeit.

Er kam auf seiner Reise in alle größern Schweizerstädte und 1871 auch nach Biel, wo er bald als Vorarbeiter bei Herrn Baumeister J. Bung in Stellung trat. Bei dessen Ableben übernahm er das Geschäft und brachte es durch seinen Fleiß und seine Energie auf die heutige Stufe.

Mit Xaver Kapp verliert die Stadt Biel eine markante Erscheinung, einen Mann, der aus bescheidenen Verhältnissen sich zu erfreulichem Wohlstand emporgearbeitet hat, und einen guten Bürger, Freund und Familienvater.

Literatur.

Schweizerhochdeutsch und reines Hochdeutsch. Ein Ratgeber in Zweifelsfällen bei Handhabung der neuhochdeutschen Schriftsprache. Von Dr. H. Stickelberger, Lehrer am Ober-Seminar in Bern. Verlag von Schultheß & Co. in Zürich. 1914. 164 Seiten. Preis gebunden Fr. 2.60.

Stickelberger, als Abkömmling einer Baslerfamilie, aufgewachsen in der Ostschweiz und nun seit vielen Jahren in Bern als Lehrer der deutschen Sprache tätig, war wie kaum ein anderer durch das Leben vorbereitet, ein solches kleines Handbuch zu schaffen, aus dem, der nach richtigem sprachlichem Ausdruck strebende Schweizer, sei er als Kaufmann, Beamter, Pfarrer, Lehrer oder sonstwie im Leben tätig, sich in Zweifelsfällen Rat und Anregung holen kann. Dabei hält sich der Verfasser fern von aller Sprachmeisterei und hütet sich, jede sprachliche Eigentümlichkeit einfach mit den Stempeln „richtig" und „falsch" ein für allemal abzutun. Er ist weitherzig und für schweizerische Eigenart voll Verständnis. Vor gedankenlosem Mitmachen norddeutscher Moden will er uns ebenso bewahren wie vor unzulässigen Helvetismen und vor Gallizismen und unnötigen Fremdwörtern.

Kein gebildeter oder nach Bildung strebender Deutschschweizer wird das Büchlein missen wollen.

Schweizerisches Bauadreßbuch 1914, für Hochbau, Ingenieur- und Maschinenwesen, sowie Kunstgewerbe nebst Bezugsquellen-Angaben für alle einschlagenden Berufe, unter Bewilligung des Zentralkomitees des Schweizerischen Ingenieurs- und Architektenvereins. Zehnte Auflage. Verlag von Edm. Sandoz in Neuenburg.

Dieses sehr empfehlenswerte Adreßbuch enthält im ersten Teil die Adressen des Bau- und Ingenieurfaches nach Kantonen, Ortschaften und Berufen in alphabetischer Ordnung, sowie die offiziellen Adressen der kantonalen und städtischen Behörden in den größeren Städten.

Der zweite Teil bietet das allgemeine Branchenverzeichnis und das Verzeichnis der Spezialitäten.

Im dritten Teil finden wir das Mitglieder-Verzeichnis des Schweizer. Ingenieurs- und Architektenvereins und die Adressen der technischen Schulen.

Wichtige Baustoffe.

Die Anstrichtechnik im Lichte moderner Anschauungen.

Japanische und chinesische Lackwaren, die schon seit Jahrhunderten und Jahrtausenden auf dem Weltmarkte

bekannt gewesen sind, beanspruchen auch heute noch das volle Interesse aller Fachkreise, weil sie besonders durch ihre fabelhafte Haltbarkeit, Unempfindlichkeit und einen prachtvollen Hochglanz auffallend wirken. Der allgemeinen Einführung steht jedoch neben der Kostspieligkeit auch die ungemein schwierige Verarbeitungsweise entgegen, denn es ist bekannt, daß ja auch die Chinesen geradezu unheimliche Mühe und Zeit für ihre Lackarbeiten aufwenden müssen; zudem fehlt es hierzulande an der erforderlichen klimatischen Bedingung, nämlich feuchter aber ständig gleichmäßig warmer Luft, um ein Trocknen der Säfte des rhus vernicifera (Jap. Rhus-Lackbaum) herbeizuführen.

Erst seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kennt man die Fabrikation von Lacken aus Bernstein, Kopal 2c. Die ersten Lacke nach dieser Manier wurden in England und Holland hergestellt, welche Länder die Rohstoffe dazu aus ihren Kolonien bezogen. Es dürfte daher nicht Wunder nehmen, daß sich ursprünglich allein diese Länder diesem Fabrikationszweig zugewendet haben. Hierzu kam noch, daß die Herstellung von Lacken damals als eine Kunst, resp. als ein Geheimnis betrachtet wurde; so kam vorerst die Fabrikation über die Grenze der genannten Länder nicht hinaus. Es ist daher einleuchtend, daß sich gerade die englischen und holländischen Lackfabriken ein gewisses Renommee erworben haben, sodaß man heute vielfach noch auf diese Fabrikate schwört.

Tatsächlich ist hier jedoch in den letzten Jahrzehnten ein völliger Umschwung eingetreten, besonders dadurch, daß die Engländer und speziell die Holländer infolge ihrer konservativen Veranlagung am Althergebrachten festhalten und sich nur ungern und schwer zu Neuerungen entschließen, während jüngere Zweige der Lackbranche sich leichter wissenschaftlichen Fortschritten und neueren Verhältnissen anpassen. Und daß diese Verhältnisse heutzutage ganz andere sind, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung; es sei z. B. an die vielen sanitären Vorschriften, Vorsichtsmaßregeln und Gebräuche speziell in Krankenhäusern 2c. erinnert. Ein einfaches Beispiel wirkt überzeugend. Man behandle einen mit der seither besten bekannten Lackfarbe ausgeführten Anstrich mit warmem Seifen- oder Sodawasser, eventuell auch schwachen Desinfektions Mitteln, wie dies doch in Krankenhäusern, Bädern 2c. regelmäßig geschieht, und der Anstrich wird blind, meist rauh, das heißt die Oberfläche des Anstriches wird zerstört und somit ist das Todesurteil über die Lackierung gefällt. Daher kam es, daß man vielfach zur Kachel als Wandbelag schreiten mußte, doch steht der Verwendung dieses Materials der hohe Kostenpunkt entgegen. Zugegeben, sie genügt mit ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit sowohl dem Schönheitssinn, als den hygienischen Anforderungen, so stehen doch vielfach technische Bedenken im Wege und man greift daher gern wieder zur älteren Ausstattungsart, den Anstrich, zurück.

Diese seitherige Lücke zwischen Emaillelackfabrikaten und Kachelbelägen wird durch ein neuartiges Lackmaterial, der Temperol Emaille, als einer auf völlig neuen Grundsätzen beruhenden Hartglasur ausgefüllt. Es liegen bereits schon eine ganz bedeutende Reihe maßgebender Urteile über praktische Erfahrungen bei Bädern, Krankenhäusern 2c. vor und auch die medizinische Fachpresse (wie z. B. „Die Heilanstalt", „Das Bad" 2c.) bringen interessante Aufklärungen über dieses modern-hygienische Anstrichmaterial. Es sei diesen Berichten folgende zusammenfassende Erklärung entnommen:

Temperol trocknet in kurzer Zeit hart auf; der Anstrich zeichnet sich durch großen Glanz und Härte aus, so daß er tatsächlich kachelähnlich wirkt. Da Temperol in jeder beliebigen Nuance geliefert werden kann, ist es möglich, bei der Anwendung jedem Geschmack Rechnung zu tragen. Dank seiner eigenartigen Zusammensetzung besitzt Temperol die denkbar höchste Unempfindlichkeit gegen chemische Agentien, wie z. B. heiße Seifen- und Sodalaugen, Wasserdämpfe, Feuchtigkeit, moderne Desinfektionsmittel, Lysol, Formaldehyd 2c., sowie gegen Salz- und Schwefelsäure, Öle 2c., und ferner Hitze und Kälte. Mit Recht behauptet daher Professor Bottler in seinen wissenschaftlichen Darlegungen über dieses neuartige Lackmaterial, daß es mit den alten japanischen Rhuslacken verglichen werden kann. Auch erste Malerverbände äußern sich recht anerkennend über Temperol. Von spezieller Wichtigkeit ist ferner, daß Temperol tatsächlich auch eine eigene desinfizierende Wirkung ausübt, wodurch nach den eingehenden Feststellungen des bekannten Bakteriologen, Dr. Kühl, die Neubildung und Fortpflanzung von Keimen, Krankheitserregern, Schimmelpilzen usw. unterdrückt wird.

Überall dort also, wo die bisher bekannten Lackmaterialien versagten oder nicht genügten, wird Temperol vorteilhafte Anwendung finden, wie z. B. in Brauereien, Schlachthöfen, Elektrizitätswerken, Schiffen, Sanatorien, Krankenhäusern 2c., ferner Bade- und Toilettenräumen, Küchen usw.

Mit Temperol, das als erstes Material, auf einer gänzlich umwälzenden Basis, dem „Temperieren" beruht, ist der Lackfabrikation ein neuer Weg gewiesen und es bleibt zu erwarten, daß sich nun auch ausgedehntere Baufachkreise für dieses Material interessieren, zumal durch die größere Billigkeit, sowie bedeutend erhöhte Ausgiebigkeit, dieses Erzeugnis auch in ökonomischer Hinsicht wertvoll ist. Es sei auch darauf hingewiesen, daß das Alleinfabrikationsrecht von Temperol für die Schweiz von der Firma A. Wanner in Basel, Jurastraße, angekauft worden ist, durch die nähere Angaben zu erfahren sind.

Georg Mondry, Basel.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welche „unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen.

511. Wer liefert Imprägniermittel für Hanfseil? Offerten an R. Schmid, Laufenburg.

512. Wer ist Lieferant oder Fabrikant von 75 und 50 mm Stahlmuffen-Röhren, -Bogen, -Schlaufen, heiß asphaltierte Jute, innen und außen geteerte Gußröhren, 75 und 50 mm Durchmesser? Offerten mit Preisangabe franko Station S. B. B. an P. Del Negro, Unternehmer, Urnäsch (Appenzell).

513. Wer liefert sofort astfreies, dürres Fohrenholz? Offerten unter Chiffre R 513 an die Exped.

514. Wer hätte abzugeben einen leichten, schnell erstellten Aufzug für Hochbau? Tragkraft 30—60 Kg., mit Drahtseil versehen, oder wer liefert solche am geeignetsten für Dachdecker?

515. Wo bezieht man Langholzzapfen zum Ausflicken von Astlöchern in Schreinerbrettern? Angebote unter Chiffre S 515 an die Exped.

516. Wer liefert Filzkarton als Isolierunterlage hinter Täfel? Offerten unter Chiffre M 516 an die Expd.

517. Woher könnte man waggonweise Marmor-Abfälle beziehen und zu welchen Preisen? Offerten unter Chiffre 517 an die Exped.

518. Wer liefert Apparate zur Sterilisation von Emmentalerkäse, um diesen tropensicher zu machen? Gefl. Offerten und Prospekte unter Chiffre 518 an die Exped.

519. Wer hätte 300 m Geleise, gebraucht, abzugeben, ev. ohne Schwellen? Ferner 2 Stück Rollwagen, Spur 50 oder 60 cm? Offerten an Postfach 4560, Siders.

520. Wer liefert breite, trockene Ahornbretter, 32—35 mm stark. Offerten unter Chiffre 520 an die Exped.

521. Wer fabriziert kleine Kühlschränke mit Wasserkühlung für Küchen? Offerten unter Chiffre 521 an die Exped.